

«Sicherheit ist unser Auftrag»

FRAUENFELD Thommy Heiniger Chef von Swiss Security redet Klartext

Security-Firmen spriessen wie Pilze aus dem Boden, nicht alle sind «geniessbar».

Thommy Heiniger ist seit 5 Jahren Chef der Thurgauer Sicherheitsunternehmung «Swiss Security». Die Firma gilt in Fachkreisen als hochserios. Wir sprachen mit ihm über Gefahr, Gewalt und knallhartes Business in harter Branche.

Herr Heiniger, wie beschreiben Sie einem Laien Ihre Arbeit?

Das ist gar nicht so einfach bei all der Vielschichtigkeit. In prägnanter Kürze formuliert, würde ich es vielleicht auf die Kurzformel bringen: Wir sorgen für Sicherheit!

Ihre «Swiss Security» sieht man im Thurgau (und darüber hinaus) bei einer Vielzahl von Anlässen wie «Openair» und Sportveranstaltungen. Wer engagiert Sie?

Natürlich nenne ich hier keine Namen und Auftraggeber, das wäre gegen unsere Interessen wie auch gegen jene der Kunden. Aber ich kann sagen, dass es fast keinen Personen- oder Institutionenkreis gibt, der uns nicht beansprucht. Das reicht vom bescheidenen Kebab-Stand bis zum Firmenkonglomerat, das uns an seiner Betriebsversammlung zum Schutz anfordert.

Was bringt einen gewöhnlichen Kebab-Stand mit Ihrer Sicherheitsleistung in Zusammenhang?

Sehr einfach, indem nämlich die Behörden z.B. an den Standbesitzer die Auflage stellen, kein Glasgeschirr in Einsatz zu bringen oder solches am Stand seitens Besucher sprich Kunden zuzulassen. Da werden wir bereits oftmals seitens Amt aufgebeten, um für Nachhaltigkeit zu sorgen im Kontext zum diesbezüglichen Gesetz.

Mal blauäugig gefragt: Wie gross ist die Nachfrage nach Ihrer Dienstleistung zum Zwecke der Sicherheitserstellung und wie stark ist die lokale Konkurrenz?

Nun, wir haben erfreulicherweise keinerlei Veranlassung uns über mangelnde Nachfrage zu beklagen. Im Gegenteil, gerade aufgrund der leider immer stärker in den Vordergrund tretenden allgemeinen Gewaltbereitschaft allerorten, wendet



Thommy Heiniger, Sicherheitsprofi: «Ja, auch Schreibtischarbeit gehört zum Job...!»

BILD: CHARLY PICHLER

man sich gerne und oft an uns. Und was die Konkurrenz anbelangt, so beschweren wir uns auch zu dem Punkt in keiner Weise – faire und gesund Konkurrenz belebt ja bekanntermassen das Geschäft, wie es so schön heisst, nicht wahr?!

Gibt es da auch eine Schattenseite im Bezug zur Konkurrenz?

Ich äussere mich hier ganz sicher nicht zu den Mitbewerbern in der Branche, aber es liegt wohl in der Natur der Sache respektive des Business', dass es die so genannten 'Schwarzen Schafe' überall gibt. Davon bleiben selbstverständlich auch wir nicht verschont.

Zu vorerwähnter Gewaltbereitschaft: drängen sich da Ausländer in den Vordergrund oder mischen Schweizer munter mit?

Darauf antworte ich Ihnen gerne und wahrheitsgetreu so: natürlich sind Ausländer beteiligt aber unterdessen haben Schweizer Bürger da leider entscheidend aufgeholt.

Sie sagen also, die prinzipielle Bereitschaft zur Gewaltausübung habe sich, ungeachtet wer der Auslöser ist, erheblich verstärkt?

Absolut! Wir sehen das bei unseren Einsätzen Tag um Tag. Wo grössere Menschengruppierungen, egal zu welchem Anlass, sich zusammenfinden und wenn dann dort gleichzeitig auch Alkohol fliesst, ist die Basis für solch leidiges Geschehen bereits gegeben.

Wie reagiert der Sicherheits-Profi auf sich entwickelnde Gewalt? Keinesfalls indem er selbst als erster zuschlägt. Darum haben ja auch 'Möchtegern-Rambos' bei uns und

beim seriösen Part unserer Branche überhaupt keine Chance.

Gibt es denn Rambo-ambitionierte Bewerber bei Ihnen?

Die gibt es bei jeder Sicherheitsfirma und jedes korrekte Unternehmen scheidet sie von vornherein als potenzielle Mitarbeiter kategorisch aus, ohne wenn und aber!

Auf Ihrer Homepage (swisssecurity.ch) benennen Sie Ihr Tun als «polizeiähnliche Tätigkeit»?

Das ist nicht so zu verstehen, dass wir uns ungerechtfertigt etwa Polizeikompetenzen anmassen würden. Nein, bestimmt nicht. Aber wir arbeiten eng mit der Polizei zusammen, befolgen akkurat deren Vorgaben in jedem entsprechenden Sinne, sind aber nicht zu Verhaftungen berechtigt.

Wird Ihr Personal ausgebildet und falls «Ja», durch wen?

Natürlich haben sich unsere Leute in physischer wie psychischer Hinsicht einer strengen Schulung zu unterwerfen. Wir greifen dabei auf Fachkräfte zurück, deren namentliche Nennung aus Sicherheitsgründen hier nicht notwendig ist.

Kann jedermann eine Securityunternehmung lancieren?

Ja, aber es bedarf dazu einer behördlichen Bewilligung, an deren Erteilung strenge Vorgaben geknüpft sind.

Letzte Frage: ist Pfefferspray ein wirksamer Schutz gegen einen aggressiven Angreifer?

Es kann ein guter Schutz sein, wenn der Angegriffene es sachgerecht einsetzt.

Interview: Charly Pichler